

Liebe Ehemalige der Konstanzer BWL,
Für einige, die gerade Ihr Diplom noch verfassen, mag dieser „Bilder-Newsletter“ nicht so spannend sein. Doch ich nehme an, dass auch Diplomanden etwas Neues in den dargestellten Fragmenten finden können.

Entstanden ist die Idee, ein paar Bilder für Ehemalige zusammenzustellen, als vor zwei Jahren einige Ehemalige sich überrascht über Veränderungen auf dem Hochschul-Campus geäußert hatten (vgl. insbesondere Bilder-Newsletter 2005). Der letzte Bilder-Newsletter 2006 war dem Jubiläum 100 Jahre FHK gewidmet. Dieses Jahr ist eine etwas eigenwillige Themenmischung entstanden. Ich wünsche Ihnen trotzdem angenehme Erinnerungen.

Mit besten Grüßen
Leo Schubert



Seit SS07 trägt (fast) jede StudentIn im Ländle (wie auch in Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, und Bayern) **500 €** zur Verbesserung der Studienbedingungen bei. Dadurch verfügt unsere Hochschule über zusätzliche Mittel von ca. 2,6 Mio € pro Jahr (für mehr Tutorunterstützung, bessere Bibliotheksausstattung, ein größeres Wahlpflichtfächerangebot, Exkursionszuschüsse, Erstattung von Kopiergebühren für Skripte etc.). Das resultierende Budget der Fachbereiche wurde

nicht ganz im vergangenen Semester ausgegeben. Trotzdem starteten die ersten Erhebungen zur Zufriedenheit mit den Verbesserungen. Nur knapp 15% haben Verbesserungen in der Lehre wahrgenommen. (vgl. http://www.uni-hohenheim.de/presse/pm_anzeigen.php?id=565 bzw. www.gebuehrenkompass.de). Auch in unserem Studiengang war der wahrgenommene Nutzen der Verbesserungen im Durchschnitt unter 50 €. (Umfrage bei 40 StudentInnen in BW4 im SS07).

Die Ergebnisse sind erklärungsbedürftig: Einerseits wird hier wohl der Griff in die Tasche der StudentInnen sanktioniert und andererseits aber nur der direkte offensichtliche Nutzen betrachtet. So wird z.B. der Nutzen einer besser ausgestatteten Bibliothek in den ersten Semestern kaum wahrgenommen und wenn diese später genutzt wird, fehlt der Vergleich.

Das erste Bachelorsemester ist im SS07 gestartet (vgl. rechts: vier Studenten aus BWB1) und der Diplomstudiengang begann auszulaufen. Von Seiten der Studenten hat sich weder die Nachfrage nach Studienplätzen noch deren Qualität wesentlich verändert. Die Inhalte und die Regel-Studien-dauer wurden leicht reduziert. Der Titel „Bachelor“ (auf deutsch: Geselle) rückt das Studium ein wenig in Richtung der 100 m östlich der HTWG gelegenen Handwerkskammer.





Erweitert wurde auch das Angebot der sog. **Strandbar** hinter der Mensa um einige bequeme und regengeschützte Sitzecken (vgl. unten) und kleine Speisen (vgl. links). Das Studentenwerk betreibt die Strandbar auch in Zukunft von ca. Mai bis September. Im weitesten Sinne könnte man diese Einrichtung auch als Verbesserung der Studienbedingungen interpretieren (ohne Studiengebühren zu beanspruchen).



Das Unternehmen Altana Pharma wurde von **NYCOMED** übernommen. Der Sitz des Unternehmens ist heute Zürich. Das neue Vw- Gebäude in der Byk-Gulden-Str. erhält nicht 6 (wie geplant), sondern nur 4 Stockwerke (vgl. rechts). Entsprechend reduzierte sich mit der Mitarbeiterzahl in den Bereichen F&E und Vw auch das Vertrauen in das Unternehmen. „Es gibt wichtigeres als den shareholder value“ war vor einigen Jahren noch vom Vorstand in Bad Homburg verkündet worden und gleichzeitig wurde ehrgeizig „Renditedoping“ betrieben. Einer der verantwortlichen Vorstände ließ sich kürzlich von der Universität Frankfurt für sein ethisches Handeln ehren.



Da drängt sich ein Witz auf:

Wie hält man sein Gewissen rein?
Indem man es nicht gebraucht!

Aus den stapelbaren Studentenappartments (vgl. Bilder-Newsletter 2006) wurde für 5,7 Mio € ein **Studentenwohnheim** für 170 Studenten auf dem Gelände der ehemaligen Rheinguthalle erstellt und im SS07 bezogen.



Der Mietpreis für jeweils 19 m² ist 260 €. Der Preis beinhaltet neben Bad und WC auch einen Internetanschluß mit Flatrate und – damit sich die Studenten wohl fühlen - den Service des unten abgebildeten „Hot Mobil“.



Auch wenn das Projekt euphorisch gepriesen wurde (zerlegbar und um 30% günstiger), **betriebswirtschaftlich** war es eher ein **Fiasko**. Merkwürdigerweise wurden die Fertigteile vor Ort produziert und nicht zentral wie dies in der Branche üblich sein dürfte (vgl. Bild mit Produktionszelt) und zudem wurden die Kosten um einen Millionenbetrag zu niedrig kalkuliert mit der Konsequenz, dass das Bauunternehmen Insolvenz anmelden musste (vgl. Südkurier 30.8.07, S. 19) und deshalb die Heizung nicht funktionsfähig übergeben wurde.

Das Internet demokratisiert die Berichterstattung und z.T. die Medien. Blogs lassen heute kaum ein Thema unberührt. Das Kommentieren und Bewerten von Phänomenen der Gesellschaft wird immer häufiger systematisiert. Da dabei häufig aus dem anonymen Hinterhalt heraus kritisiert wird, kann man – wie Jean Remy von Matt (Werbeagentur Jung & Matt) - Weblogs etc. als **Toilettensprüche des Internet** bezeichnen. Viel Raum zur Frustbewältigung aber auch Kreativität.

Ähnlich verhält es sich mit der anonymen **Bewertung von Lehrern und Professoren**. Einige Kollegen wehrten sich gegen die nicht repräsentative öffentliche Bewertung und ließen ihren Namen aus den Listen entfernen. Doch die meisten blieben gelassen.

Bewertung von Lehrern:

www.spickmich.de

Bewertung von Professoren:

www.meinProf.de

Nicht nur in den Fachbereichen reifen neue Produkte (z.B.: Bachelor- und Masterstudiengänge) heran, auch die **Pappel bei der half-pipe** neben unserem Parkplatz trägt völlig neue Früchte: „Schuhe“. Der Hintergrund: Stürzt ein Skater derb und verletzt sich (z.B. Fingerbruch), so wird das Gedenken an den Sturz durch die Installation der Schuhe des Skaters im Baum erhalten.

Ein Ritual um **Risikobereitschaft** zu kultivieren. Selbst in Geschäftsberichten von Banken befinden sich heute gelegentlich Zitate wie: „Das größte Risiko laufen jene, die nie das geringste Risiko eingehen wollen.“ Nur: wenn es schief läuft werden in Banken i.d.R. keine Schuhe aufgehängt!

